Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **60 (1977)**

Heft 7

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Freidenker

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Nr. 7 66. Jahrgang Aarau, Juli 1977

Sie lesen in dieser Nummer...

Krise im Aegäischen Meer

Freidenker und Marxismus. Schluss

Sprachliches zum Pfaffentum

Ein Fünfundneunzigjähriger

465

Kurs auf Kirchenspaltung

Der ehemalige Erzbischof Lefebvre — er ist seiner erzbischöflichen Würde unter Verbot aller priesterlichen Tätigkeit vom Vatikan enthoben worden — sorgt wieder einmal für Schlagzeilen in der Presse. Er hat an Pfingsten in dem Genfer Vorort Onex ein «Priorat» eingeweiht, das den Namen «Hl. Franz von Sales, Bischof von Genf» tragen soll. Der für Genf zuständige Bischof Mamie der offiziellen katholischen Kirche hat ihn und alle kirchentreuen Katholiken in aller Form vor diesem Unternehmen gewarnt, das «den Bruch innerhalb der Kirche» bedeuten würde. Vor der Einweihung dieses Priorats, das mit dem Priester Denis Roche besetzt wurde, einem ehemaligen zum Katholizismus übergetretenen Protestanten, der in dem «traditionalistischen» Priesterseminar Ecône von Lefebvre zum Priester geweiht worden war, erteilte Lefebvre 35 Kindern die Firmung und zelebrierte in einer Ausstellungshalle ein Hochamt.

Das Priorat hat seinen Sitz in einem Landhaus aus dem 18. Jahrhundert, das eine «Vereinigung Erzengel Michael» einer Genfer Bankiersfamilie abgekauft und der «Priesterbruderschaft St. Pius X.» (so nennen sich vielfach die Anhänger Lefebvres) überlassen hat. Die Warnung des Bischofs Mamie hatte übrigens die Wirkung, dass viele Genfer katholische Familien, die ihre Kinder zur Firmung bei Lefebvre angemeldet hatten, die Anmeldung wieder zurückzogen und die Firmung in den offiziellen katholischen Kirchen vollziehen liessen.

In seiner Festpredigt und einige Tage später bei einer in Lausanne abgehaltenen Pressekonferenz hat Lefebvre einige Aeusserungen getan, die wie wenige andere erkennen lassen, was er erstrebt und welche Kräfte hinter ihm stehen. Wir zitieren davon nach verschiedenen, in mehreren Zeitungen erschienenen Meldungen: «Die Traditionalisten sind nicht Schuld an einer möglichen Kirchenspaltung. Von den Prioraten in Frankreich, Italien, England, Deutschland, den USA und der Schweiz werde das Licht des Glaubens ausstrahlen. Sie seien ‚Satelliten' des lieben Gottes, Satelliten der wahren römischen und katholischen Kirche. Die Priorate lehrten die unveränderbare Wahrheit des christlichen Glaubens, die von Papst und Konzil aufgegeben worden sei. Kirche und Staaten hätten die zehn Gebote ersetzt durch andere Gebote, die Menschenrechte, aber wir werden nicht geboren mit Rechten, sondern mit Pflichten. Die erste Pflicht des Menschen ist es, Gott zu lieben. Wenn wir die Gebote befolgen, verwirklichen wir die Rechte, die Gott bei uns hat. Die Menschenrechte seien falsch, weil sie nicht die Rechte Gottes sind. Die Ecône-Priester unterstützten Staaten, welche die zehn Gebote als Grundlage für ihre Gesetzgebung nähmen, deswegen seien sie aber noch lange keine Faschisten oder Nazis. Diese Etiketten seien falsch, aber wenn jemand Faschist ist, weil er das Reich Gottes will, die zehn Gebote, die wahre Gerechtigkeit, dann nehmen wir die falsche Etikette auf uns. In Ecône wird keine Politik getrieben, doch wenn es Politik ist, das Reich Gottes zu verkünden, dann treiben wir Politik. Wir sind zwar nicht für den Pluralismus, aber die offizielle Kirche ist es. Im Namen des Pluralismus ersuche er Rom um Aktionsfreiheit und um Ueberlassung einiger Kirchen, denn es gibt ja so viele leere Kirchen. Das Priesterseminar Ecône werde vor allem aus dem Ausland unterstützt, doch auch aus der französischen, neuerdings in noch grösserem Mass aus der deutschen Schweiz, aber auch aus Deutschland kommt finanzielle Hilfe.» Lefebvre erklärte auch vor der Presse, dass in der deutschen Schweiz vorerst keine Priorate der Traditionalisten errichtet werden sollen.

Die erste sich nun stellende Frage ist die: wie werden die kirchlichen Behörden und der Vatikan auf diese jüngsten Provokationen reagieren? Lefebvre geht demnächst sogar nach Rom, allerdings nicht mit kirchlichen Handlungen, aber mit einem Vortrag in der Privatvilla der Fürstin Pallavicini, den er dort vor Angehörigen der alt- oder neofaschistischen römischen Aristokratie halten will. Wird nun der Vatikan zur Waffe der Exkommunikation greifen und damit den Bruch auch äusserlich vollziehen? Die tiefe innere Spaltung unter den Katholiken ist da, das weiss man im Vatikan. Und gerade deshalb taktiert er wohl so vorsichtig und zurückhaltend. Nicht nur dass die Traditionalisten in Frankreich, den